

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Anzeigen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesmer), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. T. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Spalte kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

gekennzeichnet, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in **Keco:**  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 — —  
Monatlich . . . 5 — —  
Monatlich . . . 1 — 70 "  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 S.  
**Mit Postverendung:**  
in **Inland:**  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 — —  
in **Ausland:**  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 — —  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stela, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helmlch Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 120.

Sermannstadt, Freitag den 27. Mai 1904.

120. Jahrgang.

## Der Conflict zwischen dem Vatican und Frankreich.

Paris, 22. Mai.

Das Protestschreiben des Vatican, dessen Text Laurès in seinem neuen Blatte „L'Humanité“ veröffentlicht hat, ist datirt vom 28. April. Man erinnert sich, daß unmittelbar nach der ersten Meldung von der Ueberreichung dieses Schreibens eine officiöse Note erklärte, der französische Botschafter beim Vatican habe im Auftrage der Regierung gegen Form und Inhalt der päpstlichen Kundgebung Verwahrung eingelegt, und die französische Regierung betrachte das Protestschreiben als „nicht empfangen“. Hat nun Herr Combes seinem Freunde Laurès den Text des Schreibens zur Veröffentlichung überliefert, um am Tage des Wiederzusammentritts der Kammer die anticlericale Majorität zu neuem Eifer anzuspornen? Hat Herr Delcassé, der in Rom erkannt hat, daß auch die auswärtige Politik von der anticlericalen Strömung profitirt, jetzt einer Veröffentlichung zugestimmt, die er im ersten Augenblick nicht gewünscht hatte? Wie dem auch sein mag, der Zwischenfall, der schon erledigt schien, hat durch diese Veröffentlichung urplötzlich eine ganz neue Bedeutung gewonnen, und von der Gleichgültigkeit, mit der die erste Meldung aufgenommen wurde, ist, seit man den Wortlaut des Protestes kennt, nichts mehr zu spüren.

Eine officiöse Kundgebung, ein officiöses Actenstück des Vatican muß schon insonderbar ausfallen, wenn der republikanisch gemächte, in allen Fragen internationaler Politik sehr vorsichtige „Temps“ von einer „maladresse insigne“ und einem „factum malfaisant“ zu sprechen wagt. In der That ist das Kundgebungsstück, das der Cardinal-Staats-Secretär Merry del Val unterzeichnet und dem beim Vatican beglaubigten Mächten zugestellt hat, ein wahres Monstrum an Ungeschicklichkeit und ein „factum“, das dem Vatican geradezu verderbenbringend werden kann. Dieses Document strotzt von Beleidigungen, die nicht nur an die Adresse der französischen Republik, sondern auch an die Adresse Italiens gerichtet sind. „Wenn“, heißt es in dem Schreiben, „der Chef einer katholischen Nation dem Oberhaupt der Kirche eine schwere Beleidigung antwortet, indem er in Rom, also am Siege des Papstthums und im apostolischen Palaste selbst, demjenigen Ehren erweist, der gegen alles Recht ihm (dem Papstthum) seine Civiloberhoheit vorzuziehen und seine nötige Freiheit und Unabhängigkeit beeinträchtigt, so ist diese Beleidigung besonders groß, wenn sie von Seiten des Herrn Loubet kommt.“ Diese Zeilen, in denen der Quirinal ein „apostolischer Palast“ genannt wird, sagen in einer etwas klareren Fassung, wie Laurès sehr richtig bemerkt, einfach Folgendes: „Ein Eindringling ist von einem Usurpator in einem gestohlenen Hause empfangen worden.“

Die dann folgenden Sätze sind durchaus nicht glücklicher abgefaßt. „Wenn trotzdem“, heißt es weiter, „der päpstliche Nuntius in Paris geblieben ist, so ist das einzig ernste Ordnungsgründen von einer in allen Punkten ganz speciellen Art zuzuschreiben.“ Uebersetzt man auch diese Worte aus dem ganz speciellen Stil des Vatican in eine schlichtere Sprache, so erfieht man, daß der päpstliche Nuntius eigentlich mit der heutigen französischen Regierung nichts mehr zu schaffen hat, daß er nur noch in Paris bleibt, weil man in Rom auf einen Sturz des Ministeriums Combes und auf einen Systemwechsel hofft. Und ferner: „Die Handlungsweise enthält umso mehr eine Beleidigung, als der heilige Stuhl nicht ermangelt hat, vorher die Regierung darauf aufmerksam zu machen.“ Der Vatican hat demnach, wie er offen erklärt, versucht, die Reize des Präsidenten zu verhindern, und er hat sich mit möglicher Deutlichkeit in die Politik der französischen Republik eingemischt. Fordert der Verfasser des Kundgebungsstückes durch die Anspielung auf einen möglichen Ministersturz die heutige parlamentarische Majorität geradezu heraus, so gibt er durch den Hinweis auf die Verbindungs-Verträge all' denen recht, die verlangen, daß den Uebergreifen des Papstthums ein für allemal ein Ende gemacht werden müsse.

Man muß bedenken, wie populär in Frankreich gerade diese Auslösung mit Italien ist, man muß wissen, wie empfindlich fast jeder Franzose gegen eine Antastung des freien Verfügungsrechtes der Nation ist, und man wird, um mit dem „Temps“ zu reden, die „unerhörte Ungeschicklichkeit“ der päpstlichen Kundgebung ermessen können. Es ist begreiflich, daß die clericale Presse theils verlegen schweigt und theils eine Ablenkung versucht, und daß alle Anticlericalen über das „factum malfaisant“ jubeln. Laurès, Gérald-Richard, Pressensé, Clémenceau und alle anderen Führer des Anticlericalismus fordern einstimmig die Abberufung des französischen Botschafters beim Vatican und den Abbruch von diplomatischen Beziehungen, die, wie das päpstliche Schreiben selbst erklärt, nur noch zum Schein aufrecht erhalten würden. Alle äußern die Ansicht, daß man mit Niesenschritten der Kündigung des Concordats, der Trennung der Kirche vom Staat, entgegenstehe. Herr Delcassé wird vielleicht noch einmal den Sturm beschwichtigen; aber zweifellos ist die Entwicklung, die auf die Kündigung des Concordats hindrängt, durch das Papstthum selber mächtig gefördert worden.

Leo XIII. war ein großer Papst, und Rampolla war ein hervorragend kluger Cardinal-Staatssecretär. Diese Beiden wußten, daß ihnen die Mittel fehlten, um auch die französischen Culturkämpfer zum „Gange nach Canossa“ zu zwingen, und daß durch eine aggressive Politik nichts zu gewinnen und nur Alles zu verlieren sei. Im Kampfe gegen Frankreich hat das Papstthum nur ein einziges Atout in der Hand: die Drohung mit der Entziehung des Protectorats über die Katholiken im Orient, während sein Gegner in der Lage ist, das Concordat zu kündigen, die Religion für Privatfache zu erklären, der Geistlichkeit ihren staatlichen Charakter und ihre staatlichen Einkünfte zu nehmen und dadurch indirect auch die Erträge des Peterspfennigs zu schmälern. Der viel angegriffene Rampolla, der angeblich Frankreich gegenüber zu nachsichtig gewesen ist, hat thatsächlich die einzig gezielte und die einzig mögliche Politik verfolgt. Nichts wäre nach dem Tode Leo's XIII. den französischen Anticlericalen so unlieb gewesen, wie die Wahl dieses klug abwartenden Rampolla, und nichts wurde so sehr gewünscht wie die Wahl eines Anhängers der Rampollpolitik. Bisus X. der ein so frieblicher Cardinal war, hat sich zu allgemeiner Ueberraschung als ein freiliebender Oberhaupt der Kirche gezeigt. Und das einzige Urtheil, das man bis heute über Bisus X. fällen kann, kann nur lauten: Leo XIII. war ein großer Papst.

B. T.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. Mai.

Der Finanzausschuß der ungarischen Delegation hielt vorgestern unter dem Vorsitz Baron Friedrich Hartany's eine Sitzung, in welcher die Budgets des gemeinsamen Finanzministeriums und des gemeinsamen obersten Rechnungshofes, sowie das Zollpräliminare in Betrachtung gezogen wurden. Referent Georg Szereb motivirte eingehend das Präliminare des gemeinsamen Finanzministeriums pro 1905, das ein Bruttoverdienst von 4,369,439 Kr. und ein Nettoverdienst von 4,252,562 Kronen aufweist, um 21,800 Kr. weniger, als die im Jahre 1904 vorliegende Summe. Referent motivirte die geringfügigen Abweichungen gegenüber dem Vorjahre und empfiehlt den Vorschlag zur Annahme, ebenso wie jenen des gemeinsamen obersten Rechnungshofes, welcher ein Nettoverdienst von 317,980 Kronen, um 5870 Kronen weniger, als im Vorjahre aufweist. Nachdem die beiden Budgets votirt waren, erstattete Referent über den Stand der vom gemeinsamen Finanzministerium vermittelten Fonds Bericht, der zur Kenntniß genommen wurde. Referent erstörter hierauf die Einnahmen und Ausgaben des Zollpräliminars, dessen reiner Ueberschuß 114,716,728 Kronen beträgt. Hier erteilte Finanzminister Lukacs Aufklärungen, insbesondere betonte er, daß die

Zolleinnahmen wohl mit einer größeren Summe eingestellt werden könnten, indem der italienische Weinimport im vergangenen Jahre beträchtlich gestiegen ist und diese Steigerung noch im Januar laufenden Jahres angehalten hat; doch mit Rücksicht darauf, daß dieser Import nummehr aufhören wird, wollte die Regierung keine höheren Einnahmen, als die normalen präliminiren. Der Ausschuß fand das Präliminare in jeder Hinsicht reell und nahm daselbe an. Schließlich wurde der vom Referenten Szereb vorgelegte Ausschußbericht authentisirt. — Gestern hielten zwei Ausschüsse der ungarischen Delegation Sitzungen: der Heeresauschuß legte die Generaldebatte über das Heeresbudget fort und der auswärtige Ausschuß authentisirte seinen Bericht. Nachmittags hielt der Budgetauschuß der österreichischen Delegation eine Sitzung, in welcher sich der österreichische Finanzminister Böhm-Bawerk über die Bedeutung der außerordentlichen Militärcredite äußerte. Heute Vormittags tritt der Marineauschuß der ungarischen Delegation zu einer Sitzung zusammen. Gestern hielt der Heeresauschuß der ungarischen Delegation eine Sitzung. Bei der Resolution über die Vetheiligung der ungarischen Industrie anerkannte Hegedüs das wohlwollende Bestreben der Heeresleitung, doch wünschte Redner eine der Quote entsprechende Vetheiligung und brachte einen dies betreffenden Beschlus Antrag ein.

In den dieswöchentlichen Sitzungen des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation, in denen die Bedeckungsfrage des militärischen Investitionscredits zur Verhandlung gelangen soll, wird, wie aus Wien gemeldet wird, der Viceobmann des Ausschusses Doctor Tollinger (Centrum) den Vorsitz führen, da der Obmann Baron Chlumetzky als Präsident der Südbahn an den Semmering-Festen theilnehmen wird.

Gegenüber verschiedenartigen Commentaren, die in Frankreich an die vom Grafen Goluchowski in den Delegationen über die Balkan-Angelegenheiten abgegebenen Erklärungen geknüpft wurden, ist der Pariser Berichterstatter der officiösen Wiener „Vol. Corr.“ zu der Mittheilung ermächtigt, daß die französische Regierung sich mit den vom österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren bezüglich der bezeichneten Fragen entwickelten Anschauungen in vollständigem Einklange befindet. Mit gleicher Zustimmung seien an den maßgebenden Pariser Stellen die Ausführungen aufgenommen worden, die der italienische Minister des Aeußeren, Herr Tittoni, in seiner jüngsten Kammerrede diesem Gegenstande gewidmet hat.

Da die Entscheidung der beiden Regierungen über die in der letzten Tagung der Zoll- und Handelsconferenz gefaßten Beschlusstränge für die allernächsten Tage gemüthigt wird, sieht man der Abfahrt der Zollvertrags-Delegirten nach Berlin etwa für den 29. d. entgegen. Wenige Tage vorher, sobald nämlich die erwähnte Entscheidung der beiden Regierungen vorliegen wird, soll sich in Wien der Austausch der Zollvertragsnoten Oesterreich-Ungarns und Italiens vollziehen. Ueber die Forderungen Italiens wird dann nach der Rückkehr der Zollvertrags-Delegirten Oesterreich-Ungarns aus Berlin, also gegen Ende der ersten Hälfte des Monats Juni, noch eine Verhandlung der Zoll- und Handelsconferenz stattfinden müssen, es läßt sich indes annehmen, daß speciell diese Verhandlungen umso weniger Zeit beanspruchen werden, als die Mitglieder der Zoll- und Handelsconferenz wohl schon während ihres Berliner Aufenthaltes Gelegenheit zum Meinungs-Austausche auch über die italienische Zollvertragsnote finden werden. Demgemäß läßt es sich voraussetzen, daß der Beginn der mündlichen Zollverhandlungen mit Italien bald nach dem 15. Juni d. J. möglich sein wird.

Bei dem am 23. d. in Genf geschlossenen Congresse der französischen Freimaurer wurden Resolutionen zu Gunsten des Ministeriums Combes angenommen und diesem eine Sympathie-Adresse gewidmet. Viele Redner begrüßten die Abberufung des französischen Botschafters aus Rom als ersten wichtigen Schritt der Trennung der Kirche vom Staate in Frankreich.

## Feuilleton.

### In Fesseln.

Roman von C. v. Berlepsch.  
(26. Fortsetzung.)

Nach Vohberg hatte Baron Gries ihn mitgenommen, ihn dort zu geritten, und jedesmal, wenn er vor der Freitreppe des Herrenhauses hielt, war eine zierliche Mädchengestalt stiel die Stufen herabgestiegen, und als er sie das letzte Mal gesehen, stand sie auf der obersten Stufe und winkte zum Abschied mit dem Taschentuche, und er und „Emir“ zogen in den Krieg. — O Gott, wohin verirren sich seine Gedanken. Und nun? Er blickte auf. „Emir“ war an den Hof gefesselt. — Er biß die Zähne zusammen und hob die Pistole. Nur sicher zielen! Da traf ihn ein Blick des Thieres. — Wie ein leiser Vorwurf lag es darin — er legte einen Moment die Hand über die Augen — dann aber zielte er auf's neue — und wieder traf ihn ein Blick des treuen Thieres. — Die Hand, die sonst nie ihr Ziel verfehlt, zitterte, er schleuderte die Waffe von sich, die sich im Falle entlud. Der schwarze Knall drang durch die kalte Winterluft bis in das Gemach der Schlossherrin, die ein Bild wilder Verzweiflung händelnd darin auf- und abschrift. Einen Augenblick hemmte sie den Schritt und lauschte hinaus, und wie ein wilder Triumph glitt es über ihre Lippen.

Draußen aber im Pferdestall hielten Inspector Werner und Christoph eifrig Zwiegespräch, infolgedessen der Letztere mit „Emir“ nach kurzer Zeit davontritt.

Der Baron athmete auf, wie von schwerer Last befreit. Zurück-zukehren in's Schloß vermochte er jedoch nicht, er hätte das Gefühl gehabt, als erdrückten ihn die Mauern. Er nahm den Weg durch den Park und kam auch zu dem Futterplaz, wo Elsa und Wally jeden Nachmittag

die Vögel fütterten. „Heute werdet ihr armen Schelme hungern müssen!“ dachte er, denn die Kleinen waren ja in Hohentann. Bei diesem Gedanken kam ihm der ganze Jammer seines jetzigen Lebens erst voll zum Bewußtsein. Auf eheliches Glück hatte er schon verzichtet gelernt. Aber daß auch sein Vaterglück in Trümmer gegangen war, ist schwerer, viel schwerer zu verwinden. Sein einziger Sohn todt, erschlagen von dem Thier, das ihm selbst einst das Leben gerettet. Er hätte es dennoch nicht schonen sollen, er wird seinen Anblick nie ertragen können.

Noch sind ihm ja die beiden Kleinen geblieben und sein ganzes Herz hängt an ihnen. Nun aber dürfen sie der Mutter nicht vor Augen kommen, sie sind drüben in Hohentann, und er sehnt sich so nach ihnen, daß er beschließt, gleich morgen hinüber zu fahren und sie womöglich nach Hause mitzunehmen.

Erst spät kehrt er heim. Der Kopf ist ihm wüth und schwer und er sucht sein Lager auf. O, nur ein paar Stunden erquickenden Schlafes! Aber so sehr er ihn auch herbeisehnt, der Armste findet ihn nicht. Er steht wieder auf und geht nun nach dem Saal hinüber, wo Heinz aufgebahrt liegt. Es ist Alles ruhig. Der Raum ist noch schön geschmückt, als gestern. Wenn auch die schwarzbehangenen Wände dem Gemach etwas düstere verleihen, die Blumenpracht mildert den Eindruck. Er hebt das Tuch, mit dem das Gesicht bedeckt ist, und blickt lange in das todt Kindesantlitz; so lange, bis ihm die Augen feucht werden, und wieder wirft er die stumme Frage auf: Warum, warum mußte mich das graufige Schicksal treffen, ein hoffnungsvolles Kind auf diese Weise zu verlieren?!

Da hört er im Nebenzimmer Stimmen. Ach, richtig! es ist Christoph und Anton, die die Todtenwache halten. Sie haben keine Ahnung davon, daß ihr Herr nebenan weilt; denn die Thüre, durch die er eingetreten ist, bewegt sich lautlos in den Angeln, und der dicke Teppich, der den Boden deckt, dämpft seinen Schritt.

„Gott sei Dank“, hört er Christoph reden, „daß der Herr Baron es doch nicht über's Herz hat bringen können, den „Emir“ zu erschießen!“

„Ja, es ist doch immer ein werthvolles Pferd. Aber wenn man bedenkt, so seinen einzigen Sohn zu verlieren —“

„Aber der „Emir“ hatte nicht schuld. Die Hallunken haben das Thier gequält, bis es sich zur Wehr setzte.“

„Was haben sie ihm denn gethan?“

„Der kleine Junker steckte ja immer mit dem Martin zusammen und sie trieben nichts, als Unfug. Sie quälten alle Thiere; denn daß dem alten Rettenhund im Herbst das Auge ausfiel, daran waren sie schuld, und im Frühjahr überraschte ich sie 'mal, als sie mit Erbkühen auf dem Teich fünf kleine Enten todt geworfen hatten. Im Pferdestall durften sie sich nicht blicken lassen, ich paßte scharf auf, denn sie hatten es auf des Pferdes langen Schweif abgesehen. Wie ich nun gerade am äußersten Ende des Stalles bin, höre ich den „Emir“ stampfen und prusten. Nichts Gutes ahnend, laufe ich sofort hin und fasse noch richtig den Schlingel, den Martin ab, als er dem Pferde eine ganze Handvoll Haare ausgezogen hatte. Den Junker hatte ich erst gar nicht bemerkt. Jetzt, nachdem ich den Martin hinausgepöbel habe und zurückkomme, sehe ich erst, daß er etwas in der Hand hat, doch habe ich keine Ahnung, was es ist. Nun bin ich ganz nahe und werde zu meinem Schrecken gewahr, daß es ein Stück brennender Schwamm ist, wovon „Emir“ sich schaut. Ich rufe den Junker und hauche nach ihm, er entschläpft mir jedoch; „Emir“ aber, wahrscheinlich von der Lunte berührt, steigt in die Höhe und im nächsten Augenblick ist das Unglück geschehen.“

„Wer weiß, ob es ein solch großes Unglück ist! Viel Gutes wäre doch wohl nicht aus ihm geworden.“

„Nein, höchstens ein Thierquälter und ein Leutejünder.“

Der Baron athmete mühsam. O Gott, und das war sein Kind, ein Kind von sieben Jahren, dem man diese Dinge nachsagte. Er bedeckte das Gesicht des Todten wieder, ohne noch einen Blick darauf zu werfen. Entsetzlich! Ein Thierquälter und ein Leutejünder! —

Die Beizekungs-Feierlichkeiten waren vorüber. Der ganz mit Blumen bedeckte Sarg ist der vierte in der Begräbniß-Kapelle, die einst Baron Heinrich von Gries beim Tode seiner Gemahlin für sich und

119.  
Anerkant billiges, solidestes  
HERRN- u. KINDER-Kleider-Waren

Der russische Justizminister hat an die Verwaltungen aller russischen Gefängnisse einen Erlaß hinausgegeben, mittelst welchem angeordnet wird, daß von nun ab die Verurteilung von Verbrechern, welche zu schweren Arbeiten verurteilt wurden, nach Sibirien oder auf die Insel Sachalin bis auf Weiteres zu unterbleiben hat.

Wie verlautet, sei Keman Pascha, der Sohn des verstorbenen Ghazi Osman Pascha und Schwiegersohn des Sultans, am 21. d. mit mehreren Würdenträgern des Yıldız-Palais nach Entdeckung einer geheimen Correspondenz verhaftet worden.

„Slobodna Rec“ verzeichnet das Gerücht, daß die Stupcina demnächst zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden soll, welche mit der Salbung des Königs in Verbindung gebracht wird.

Die Depeschen über die Truppenbewegungen lassen noch immer keine Klarheit erkennen. Man erfährt bis jetzt nicht, bis zu welchem Punkte die Japaner tatsächlich vorgedrungen waren, und ob sie wirklich zum Rückzug bis nach Jōngwangschōng gezwungen wurden.

Mutden.

In den Augen der Mandtschuren gibt es nur eine heilige Stadt in der Welt: das ist Mutden, die Landeshauptstadt, von der jedenfalls in der nächsten Zeit viel die Rede sein wird.

Etwa um die Mitte des 17. Jahrhunderts überfiel der Mandtschufürst von Mutden den Norden Chinas, und in der blutigen Schlacht bei Shanheikwan stürzte er die Macht des letzten Kaisers der Mingdynastie.

Die Bevölkerung Mutdens zählt, nach früheren Schätzungen über eine Viertelmillion Köpfe, während allerdings die Russen ihre Zahl nur auf 160.000 angeben; die groß angelegte Stadt bietet einen schönen und imposanten Anblick.

Seine Nachkommen hatte erbauen lassen. Die sehr zahlreiche Frauenverleumdung, denn der erschütternde Unglücksfall hatte die weiteste Teilnahme erregt, hatte Orsienheim verlassen, nur die Verwandten waren noch zurückgeblieben, unter ihnen Ernst von Bruckdorf mit Elli, und Doctor Höpfeld mit Martha.

Schweren Herzens und trüben Sinnes sah man beimann und besprach noch einmal das Unglück und die Veranlassung dazu. Für Fritz von Gries war dies unaggar peinlich, und Ernst, der dies gewahr geworden, lenkte auf ein anderes Thema ein.

Jetzt erschien Antonie und flüsternde Frau von Bruckdorf etwas zu, die sich sogleich erhob und Scene begleitete. Doctor Höpfeld sah Martha fragend an und auf ein bejahendes Zeichen stand er auf und folgte Frau von Bruckdorf nach dem Krankenzimmer.

Schon von außen hörte er Frieda's aufgeregte, ihrer Mutter beschwichtigende Stimme. Vielleicht war ein weiterer Zuspruch hier am Orte und er betrat das Zimmer. „Frieda, mein geliebtes, unglückliches Kind!“ hörte der Doctor Frau von Bruckdorf sprechen.

Ganz entsetzt rief Doctor Höpfeld: „Frieda, Frieda, Du verständig dich!“ — „Weißt Du, kannst Du wissen, ob Dir nicht eine Gnade von Gott geschehen, daß Dein Kind Dir jetzt entrispen wurde?“

„Gott nahm Dir viel, aber Du hast noch zwei liebliche Kinder, die verlangend nach Dir ihre Arme ausstrecken und in diesen Tagen des Schreckens die Mutter schwer entbehrt haben.“

„Siehst Du, wie ich mich verhalten mußte, um die Kinder zu erhalten?“ — „Siehst Du, wie ich mich verhalten mußte, um die Kinder zu erhalten?“ — „Siehst Du, wie ich mich verhalten mußte, um die Kinder zu erhalten?“

Die innere Stadt hat die Form eines Rechtecks, das etwa anderthalb Kilometer breit ist; 8 prächtige Thore, von Wachtürmen und Batterien geflankt, führen hinein. Die Vorstädte erstrecken sich auf allen Seiten der Mauern anderthalb Kilometer weit und sind von einem Erdwall umgeben.

Stimmen aus dem Publicum.

Donnerstag den 2. Juni l. J. wird das Frohnleichnamsfest um 8 Uhr Morgens beginnen und bei günstiger Witterung auch der feierliche Umzug stattfinden, wozu hienit sämtliche Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden.

Hermannstadt, 28. Mai 1904.

Der Ausschuß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. Mai.

(Besuch des Königs in einer Tuberculojen-Heilanstalt.) Der König besichtigte das nächst Budapest gelegene Elisabeth-Sanatorium für unheilbare Lungentranke.

(Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomirte Lehrerin Mathilde Babilya zur ordentlichen Lehrerin an der Magyar-Topliczger Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Handelsminister hat das Statut der Großgemeinde Neys über das Verbot des Hausirhandels genehmigt.

(Geburt einer griechischen Prinzessin.) Man meldet aus Athen: Prinzessin Helena, die Gattin des Prinzen Nicolaus, ist von einer Prinzessin entbunden worden.

(Anspicirung.) Der neuernannte Commandant des Klausenburger VI. Honvéd-Districts, Generalmajor Ruppert ist gestern Früh hier eingetroffen, hat im Laufe des Tages das hiesige Bataillon des 23. Honvéd-Infanterie-Regiments inspiciert und ist mit dem gefrigen Nachzuge von hier wieder abgereist.

(Stadtvertretung.) Montag den 30. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaal auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung statt.

(Kirchliches.) Das evang. Landesconsistorium ist gestern zu mehrtägigen Sitzungen zusammengetreten.

(Festlichkeiten.) In Folge der Sanctionirung des Investitions-Gesetzes tritt auch an das Justizministerium die Pflicht heran, die in Aussicht genommenen Bauten zu perfectioniren.

(Wadeanstalt Mühlgasse 4.) Wegen dringender Reparaturen ist die Wadeanstalt bis Montag den 30. d. Abends geschlossen.

(Todesfall.) Gestorben ist: die Gemahlin des Prinzen Johann Georg von Sachsen am 25. d. M. in Dresden, im 25. Lebensjahr.

(Aus Nah und Fern.) In der Klinger'schen Spinnerei in Ujso-Gernation wurde dieser Tage der Webermeister Johann Wirag von einem beschäftigungskrüppeligen zwanzigjährigen Burschen Namens Koloman Hertelendy in räuberischer Absicht überfallen, mit einem Eisenhammer am Kopfe schwer verwundet und seiner Waarschaft von 17 Kronen, wie auch seiner Nickeluhr beraubt.

beiden Pfingstfeiertagen hat die neugorganisierte Socialdemokratenpartei eine lebhaftige Agitation entfaltet. Am Pfingstsonntag fanden in Nagybaltonta, am Pfingstmontag in Karcsag Volksversammlungen statt.

(Herzlose Eltern.) Die Tagelöhnerin Frau Kaspar Csajta begegnete am 24. d. Mittags in der Remnizer-utca in Budapest einem muthmaßlich sechzehnjährigen blonden Mädchen, einer angeblichen Frequentantin der Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt, und einem jungen Manne, dem Neuzehner nach einem Fabrikarbeiter.

(Unwetter.) Aus Groß-Kanizja wird vom 24. d. gemeldet: Gestern Abends ging hier ein furchtbares Unwetter mit Hagel nieder. Die Fluthen rissen viele Stege mit sich.

(Verschiedenes.) Aus Belényes wird geschrieben: Am 23. d. wurden auf der Dombrovaer Haide zwei große Bären bemerkt, die sich an die Kinderherden heranwagten.

(Anspicirung.) Der neuernannte Commandant des Klausenburger VI. Honvéd-Districts, Generalmajor Ruppert ist gestern Früh hier eingetroffen, hat im Laufe des Tages das hiesige Bataillon des 23. Honvéd-Infanterie-Regiments inspiciert und ist mit dem gefrigen Nachzuge von hier wieder abgereist.

(Stadtvertretung.) Montag den 30. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaal auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung statt.

(Kirchliches.) Das evang. Landesconsistorium ist gestern zu mehrtägigen Sitzungen zusammengetreten.

(Festlichkeiten.) In Folge der Sanctionirung des Investitions-Gesetzes tritt auch an das Justizministerium die Pflicht heran, die in Aussicht genommenen Bauten zu perfectioniren.

(Wadeanstalt Mühlgasse 4.) Wegen dringender Reparaturen ist die Wadeanstalt bis Montag den 30. d. Abends geschlossen.

(Todesfall.) Gestorben ist: die Gemahlin des Prinzen Johann Georg von Sachsen am 25. d. M. in Dresden, im 25. Lebensjahr.

(Aus Nah und Fern.) In der Klinger'schen Spinnerei in Ujso-Gernation wurde dieser Tage der Webermeister Johann Wirag von einem beschäftigungskrüppeligen zwanzigjährigen Burschen Namens Koloman Hertelendy in räuberischer Absicht überfallen, mit einem Eisenhammer am Kopfe schwer verwundet und seiner Waarschaft von 17 Kronen, wie auch seiner Nickeluhr beraubt.

(Touristen-Unfall.) Aus Wiener-Neustadt wird vom 23. d. berichtet: Zwei Wiener Touristen, Brüder, deren Namen bisher nicht eruiert wurden, bestiegen gestern den Reißlein bei Weissenbach an der Triesting. Bei dem Abstieg machten sie an einer steilen Felswand ihren ersten Kletterversuch.

(Eine gepfefferte Rechnung.) Man schreibt aus Paris: Herr G. ist ein Pariser Lebemann, der das Leben nur von der hetteren Seite kennt; er gibt Geld aus, ohne lange zu rechnen.

aber es g... gerücker... Man hat... ein, das... Mittagge... Gast die... die Preis... nämlich:

Ma... im „Cab... ist sehr... curiosen... aber nich... der Wirt... ein. Der... bezieht... der Ueber... Gesellschaft... Zahlung

aber die... machen... zeitige... fatarche... schwerer... mündende... einwirkt... gegen we...

Ein ange... deutlichen... öffentlich... erörterte... gelangt... brachte... kräftigem... mögen die... Trinken... anberhalb... und bei... Fuß- und... des Schla... je nach d... mäßige... feit, Kufe... Bekäm... kräftiger... Aufholke... zu vermei... durch Auf... sondern... langen, m... Ende füt... durchaus...

demnächst... sondern als... Schritt... Künstlerin... den ehem... glücklich... seiner Zeit... er selbst... auch auf... Sie würd... noch —... erlitt, d... wurde, d... fützungen...

Vortrages... Paris geb... ist die Pa... zusammen... seine Woh... und legt... Seine Na... Hauptbest... des Chines... ist die Pa... Ferner pr... die sehr ei... primitiv... Gelehrten... als Saum... Gel gibt...

was in ru... Einzelheite... im Kauf... Wrenja“... bei ihrer... Als es w... regnete, i... großen U... Schultern... zu trocken... Gegenstä... zu Duten... aus der... in der ei... sie sich... Glas mit... Metall... Beispiel... und komm... ung. He... im Jah... & Bern... orientiren... nach dem...

aber es geht nun einmal nicht. Vor einigen Tagen betrat er zu vorgerückter Abendstunde mit zwei „Damen“ ein bekanntes Nachtrestaurant.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Speisen und Getränke, Parfümerien, Cigarren und Cigarretten, Ein Hemd, Ein Wagen.

Man fragt sich erstaunt, wozu eine Gesellschaft, die 24 Stunden im „Cabinet particulier“ festsetzt, einen Wagen braucht. Die Erklärung ist sehr einfach: eine der „Damen“ kam während der Nacht auf den curuciosen Einfall, zuhause schlafen zu wollen!

(Das Geheiß der Vererbung) kann kein Mensch aufheben, aber die Folgen derselben zu mildern, respective weniger empfindlich zu machen, ist mit Hilfe der modernen Wissenschaft möglich.

(Mittel und Wege zur Verlängerung des Lebens.) Ein angesehener Londoner Arzt Sir Hermann Weber hat in der deutschen „Medicinisches Wochenblatt“ einen größeren Aufsatz veröffentlicht, der die Mittel und Wege zur Verlängerung des Lebens erörtert und der in der letzten Nummer dieses Fachblattes zum Abdruck gelangt ist.

(Die blinde Schullehrerin Baronin Rhaden) soll demnächst wieder öffentlich auftreten, aber nicht mehr als Reiterin, sondern als Sängerin. Bittere Noth treibt die erblindete Frau zu diesem Schritt.

(Die Koreaner in ihrem Heim) lautet der Titel eines Vortrages, den Louis Martin vor der geographischen Gesellschaft in Paris gehalten hat und dem wir Folgendes entnehmen: Dem Koreaner ist die Kleinfamilie eine unbekanntes Sache, denn seine Kleider werden nicht zusammengehängt, sondern mit Fingerringen zusammengeklebt.

(Das „magnetische Mädchen“.) Es ist wirklich erstaunlich, was in russischen Blättern alles an Wunderbarem berichtet wird. Folgende Einzelheiten über die Kräfte eines „magnetischen Mädchens“ in Wladikavkas im Kaukasus theilt allen Erstes der dortige Correspondent der „Korowaja Wremja“ mit.

(Der Dislocations-Wechsel) der Truppen ist beendet und kommt in der „Dislocations-Karte des k. und k. österr.-ung. Heeres, der Landwehren und der Gendarmen-Corps im Jahre 1904/1906“ (Preis Kr. 2.40, Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1), zum Ausdruck.

der in einer Garnison befindlichen Truppen zc. zc. und ist für jede Militär- und Civil-Kanzlei, für Geschäftsleute, die mit der Armee in Verbindung stehen, ein vorzüglicher Behef.

(Der Kampf gegen die verkrüppelten Füße der Chinesinnen.) Der durch ein kaiserliches Decret vom Februar 1902 unterstützt wird, nimmt erfolgreichen Fortgang. Die „Gesellschaft für die natürlichen Füße“ — Tien-tsu-hwei —, an deren Spitze die unermüdbare Miss Archibald Little steht, gewinnt anhaltend weitere Mitglieder.

(Eine Frau als Finanz-Genie.) Einer der tüchtigsten amerikanischen Finanzleute ist eine Frau, Miss Katherine Harrison. Sie erlernt fast alle wichtigen Geschäfte für den Großcapitalisten G. H. Bogers von der Standard Oil Company.

(Freieigebige Millionäre.) In der amerikanischen „Review of Reviews“ berechnet der Statistiker Hagar daß die amerikanischen Millionäre in den letzten zehn Jahren nicht weniger als 2505 Millionen Mark für wohltätige und öffentliche Zwecke hergegeben haben.

(Von Frauen, die ihre Haut zu Markte tragen.) erzählt die „Newyorker Staatszeitung“ in ihrer Nummer vom 31. April: „Hureta“ mag gestern der Arzt Dr. A. S. Fulton von Brooklyn ausgerufen haben, als es ihm gelungen war, die drei Zoll Haut eines gesunden, brünetten Weibes, die er sich Tags vorher auf dem Injectionswege erbeten hatte, zu finden.

(Die Koreaner in ihrem Heim) lautet der Titel eines Vortrages, den Louis Martin vor der geographischen Gesellschaft in Paris gehalten hat und dem wir Folgendes entnehmen: Dem Koreaner ist die Kleinfamilie eine unbekanntes Sache, denn seine Kleider werden nicht zusammengehängt, sondern mit Fingerringen zusammengeklebt.

(Das „magnetische Mädchen“.) Es ist wirklich erstaunlich, was in russischen Blättern alles an Wunderbarem berichtet wird. Folgende Einzelheiten über die Kräfte eines „magnetischen Mädchens“ in Wladikavkas im Kaukasus theilt allen Erstes der dortige Correspondent der „Korowaja Wremja“ mit.

(Der Dislocations-Wechsel) der Truppen ist beendet und kommt in der „Dislocations-Karte des k. und k. österr.-ung. Heeres, der Landwehren und der Gendarmen-Corps im Jahre 1904/1906“ (Preis Kr. 2.40, Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1), zum Ausdruck.

der in einer Garnison befindlichen Truppen zc. zc. und ist für jede Militär- und Civil-Kanzlei, für Geschäftsleute, die mit der Armee in Verbindung stehen, ein vorzüglicher Behef.

Atlas (Preis Kr. 4.50, Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien, VII/1, Schottenfeldgasse 64), in dem eine wahrhaft erstaunliche Fülle hochinteressanten Materials in äußerst übersichtlicher Gruppierung geboten ist. Auf 62 Tafeln und 4 Bogen Text ist Geographie und Statistik der ganzen Erde in anziehender Form gegeben.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Welterlöselband; abgehoben von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden sind zwei 10 Kronen-Noten; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Gerichtshalle.

Vor zwei Jahren feierte der Budapestener Hausmeisterverein eine Fahnenweihe, zu welchem Zwecke 1070 Kronen votirt wurden. Der Präsident des Vereins Demeter Kovacs vermochte später über einen Betrag von 400 Kronen keine Rechnung zu legen.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 25. Mai. Der Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation hielt heute unter dem Präsidium des Grafen Julius Szapary eine vierstündige Sitzung, in welcher zunächst die Resolutionen verhandelt wurden. Die auf die Armeesprache bezügliche Antwort des Kriegsministers fand nahezu allgemeine lebhaftere Anerkennung.

Original-Telegramme.

Budapest, 26. Mai. Die Meldung vom Rücktritte des Finanzministers Lukacs ist unwahr.

Tsififu, 26. Mai. 6000 Japaner landeten bei Takuschan. Ein heftiges Schießen in der Richtung Port Arturs wird geführt, das den Anfang des Landangriffes anzukündigen scheint.

Mukden, 26. Mai. Die Japaner nahmen wieder den Vormarsch auf. Die Russen überfielen Anshu, zündeten die Stadt an, vernichteten die japanische Garnison und zogen sodann in Ordnung ab.

Fremden-Liste vom 26. Mai.

- Hotel Römischer Kaiser. Maurer, Guttsberger, von Dolha; Dr. Kopar, Stabsarzt, von Maros-Basarhely; Stefanescu, Advokat, von Curie de Argis; Rutescu, Budapester, von Pitești; Roth, Kolimer, Deutsch, Polaris, Bodenheimer, Zunger, Kaufleute, von Budapest; Mann, Popper, Kaufleute, von Wien; Graf, Kaufmann, von Dresden; Fleischer, Kaufmann, von Arad.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose, Ungarische Credit-Aktien, etc.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose, Ungarische Credit-Aktien, etc.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose, Ungarische Credit-Aktien, etc.

MALNÁSI MARIA-QUELLE
natürlicher alkalischer Salzsauerling, übertrifft bei Katarrhen der Athmungs-Organen, des Magens und Darmes, in jedem Stadium der Lungentuberculose und bei Sodbrennen,
übertrifft bedeutend die Gleichenberger und Selters-Wässer.
Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.

Wegen Abreise sofort zu vermieten:  
**Haus zum Alleinbewohnen**,  
 bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller,  
 Aufboden, Backofen, mit großer Veranda, großem Hof  
 und Blumengarten. [428] 10  
 Näheres beim Eigentümer **Burgergasse 10.**

Den beliebtesten  
**Ellischauer Schmetten-Käse**  
 liefert die [424] 11-30

Wirtschafts-Direction **Ellischau**.  
 Post Silberberg, Böhmen,  
 unter gesetzlich geschützter Marke.

Ein kluger  
  
 verwendet stets  
**Dr. Oetker's** Backpulver  
 Vanillin-Zucker  
 à 12 H. Millionenfach bewährte  
 Recepte gratis von den besten Geschäften. (68) 9-26

Frühjahrs- und Sommer-Saison  
**1904.**  
**Gute Brüner Stoffe**  
 Ein Coupon Mtr. 3.10 K 7-8-10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100  
 lang, compl. Herren- Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur K 21- von feiner  
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.-, sowie Lieberjeberstoffe, Leinwand, Seidenfammgarne etc. etc. verleiht zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage  
**Siegel-Imhof in Brünn.**  
 Muster gratis und franco. (291) 21-30  
 Mustergetreue Lieferung garantirt.  
 Die Vorteile der Privatfondenschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

**Bahnhofplatz Nr. 1**  
 zu vermieten:  
**Localitäten für Bier-Depôt**  
 mit 3 Gistellern, jeder mit separatem Eingang, Stallung für 3 Pferde und Gemüshofen, — weiters noch große Keller, dann  
**ein grosses Magazin und zwei Schüttböden.**  
 Näheres dort zu erfragen bei der Hauseigentümerin **Frau Sophie Roth.** [479] 1

**ZIEHUNG schon morgen!**  
**Königin Elisabeth-Fond-Lotterie**  
 unter dem höchsten Protectorate  
 Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Franz Ferdinand  
**Haupttreffer**  
**100.000**  
 Kronen Werth, ferner Treffer à 10.000, 5000, 3000, 2000, 1600, 1000 K etc. etc., im Ganzen 7000 Treffer.  
**Ein Los 1 Krone.**  
**Ziehung**  
**unwiderruflich 28. Mai 1904**  
 unter behördlicher Aufsicht.  
 Verkaufsstellen in Nagyszeben in der Wechselstube der Bodencreditanstalt; Wechselstube der Allg. Sparcassa; Adler L. Jakob & Bruder; Carl F. Jickeli, Grosstrafik; Jos. Zimmermann und bei der Filial-Verwaltung der Königin Elisabeth-Fond-Lotterie, Budapest, V., Nador-utca 23. [292] 11-12

**Röchiu,**  
 fleißig, ältere Person, findet für Karlsburg sofort Aufnahme. — Persönliche Vorstellung **Schewisgasse 9, Parterre rechts.** [474] 2-3

**Jalousien**  
 in allen Farben, [394] 4-10

**Holz-Rouleaux,**  
 einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer, Braunau in Böhmen.**  
 Preisblatt auf Verlangen. **Agenten gesucht.**

Das **Nicht Lesen** der Broschüre  
**„Wie heilt man Nervenleiden?“**  
 kann sehr nachtheilige Folgen haben. Daher verjäume kein Leidender, dieselbe gratis, franco und verschlossen durch  
**Dr. med. E. Kahlert, practischer Arzt, Curanstalt Nafels (Schweiz),**  
 zu beziehen. [201] 12-13  
 Porto nach der Schweiz für Briefe 25 Heller, Karten 10 Heller.

1903 Bistritz mit 2 ersten Preisen 2 Silbernen Medaillen ausgezeichnet!  
 1903 Klausenburg mit 2 Ehrendiplomen!  
 1902 Pressburg mit 3 Diplomen!

**Ludwig Kállai, Budapest, VI., Fabrikgasse 50,**  
**Benzin-Motore und Elektrische Benzinlocomobil-Dreschgarnituren**  
 Grösste Garantie für vorzüglichen Drusch!!  
 mit doppeltem Putzwerk und Klee-Enthäuser. Billigste und beste Betriebskraft für Trischwecke und Mühlen. Tägliche Betriebskosten einer 6-pferdigen Benzinmotor-Dreschgarnitur circa 3 Kronen. Allein existierende Neuerung! Control-Sicherheits-Ventil. Benzin-Locomobile mit patentirten Budreschmaschinen sind jederzeit Fabrikgasse 50 im Betriebe zu sehen.  
 Am Interesse der Verbreitung dieser Motore werden gebrauchte Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen eingetauscht. Billigste Preise auf Raten. Preiscurante gratis. Separate landwirtschaftliche Maschinen - Abtheilung!  
 Dampf-Dreschmaschinen, Göpel-Dreschmaschinen, Säemächinen System Wichterle.  
 Eingängige u. doppelte Mahlmühlen.  
 Mehr als 60 erste Preise, Gold- und Silber-Medaillen.  
 Nach eingelangten Zeugnissen arbeiten die neuesten Benzinmotor-Dreschgarnituren überall und auch in Siebenbürgen in großer Anzahl mit glänzendem Erfolge. [72] 21-26

**Wollen Sie sich einige angenehme Stunden bereiten? — Dann schaffen Sie sich, bitte, raschest an:**

**Geheimnisvolle Bibliothek.**

Inhalt der bis jetzt erschienenen Bände:  
 Band 1: **Im Hause der Liebe.** Interessante Enthüllungen aus höchsten Kreisen.  
 Band 2: **Ein schwarzer Don Juan.** Sittenroman.  
 Band 3: **Auch Liebe.** Enthüllungen eines Act-Modells. Sittenroman.  
 Band 4: **Nichts für kleine Kinder.** Sittenroman.  
 Band 5: **Fünf und Sieben.** Criminalroman.  
 Band 6: **Die Versucherin im Pelz.** Sittenroman.  
 Band 7: **Ein weiblicher Blaubart.** Aus den Papieren eines Lebemanns.  
 Band 8: **Die Spree-Nympe.** Ein Sittenbild aus Berlin W.  
 Band 9: **Feine Damen.** Eine tolle Geschichte.  
 Band 10: **Gefallene Mädchen.** Enthüllungen aus Amors Rosengarten.  
 Band 11: **Die Canantänzerin aus „Moulin Rouge“.** Sittenroman.  
 Band 12: **Nur Er!** Ein Blick hinter die Coulissen.  
 Band 13: **Aber Amor!** Eine Liebesgeschichte von der Centraltheater-Redoute.  
 Band 14: **Die Dame mit dem dunklen Punct.** Ein Schwank aus meinem Leben.  
 Band 15: **Das Strumpfband der schönen Cleo!** Der Roman einer Tänzerin.  
 Band 16: **Der Kistenbauer von Berlin.**  
 Band 17: **Die tolle Grete.** Die Beichte einer Schauspielerin.  
 Band 18: **Der Saisonlöwe von Ostende.** Ein Blick in die Geheimnisse des Bäderlebens.  
 Band 19: **Die schwarze Mieze.** Bedenkliche Fahrten einer Siebzehnjährigen.  
 Band 20: **Der süsse Harry!** Ein Unwiderstehlicher.  
 Band 21: **Hoch der Leichtsinn.** Sittenroman.  
 Band 22: **Der Geliebte einer Kaiserin.** Sittenroman.  
 Band 23: **Die Waarenhauslilly!** Ein liebes Mädel.  
 Band 24: **Meine Lotte.** Ach warst Du süß.  
 Band 25: **Berlin ist Berlin.** Sittenroman.  
 Band 26: **Husaren - Liebe.** Bekenntnisse aus meiner Leutnantszeit.  
 Band 27: **Im chambre separè.** Sittenroman.  
 Band 28: **Wie man Männer fesselt.** Humoristische Bekenntnisse eines Ehevermittlers.  
 Band 29: **Frau Lisa's erster Flirt.** Aus dem Liebesleben einer jungen Frau.  
 Band 30: **Herzdamen und Piquekönig.** Aus dem Spielerleben Berlins.  
 Band 31: **So lasst uns wieder von der Liebe reden.** Eine tolle Geschichte.  
 Band 32: **Die kleine Witwe.** Eine nette Geschichte.  
 Band 33: **So ist die Jugend!** Moderne Zigeuner.  
 Band 34: **Die Damen vom Tricot.** Enthüllungen einer Primaballerina vom Hoftheater in X.  
 Band 35: **Das blaue Buch.** Aus dem dunkelsten Winkel Berlins.  
 Band 36: **Studentenroschen.** Der Roman einer Kellnerin.  
 Band 37: **Frau Rosa mit ihren fünf Ehemännern.** Geheimnisse aus dem Eheleben einer Millionärin.  
 Band 38: **Der Mann mit dem Rasirmesser.** Criminalerzählung aus dem dunkelsten London.  
 Band 39: **Endlich allein.** Abenteuer eines neugebackenen Ehepaars.  
 Band 40: **Der Ehebruch des Herrn Schnabel.** Sittenroman.  
 Band 41: **Der erste Schritt vom Wege.** Aus dem Leben einer kleinen Verkäuferin.  
 Band 42: **Adam und Eva.** Eine paradiesische Geschichte.  
 Band 43: **Ein fideles Gefängnis.** Die Folgen einer tollen Nacht.  
 Band 44: **Wo ist denn's Kind hergeschneit?** Eine seltsame natürliche Begebenheit.  
 Band 45: **Pariser Lebedamen.** Schattenbilder aus der feinen Welt.  
 Band 46: **Professor Schenk's Geheimnis.** Humoristische Erzählung.  
 Band 47: **Eleonore's Hochzeitsnacht.**  
 Band 48: **Der lustige Hauslehrer.** Eine Geschichte aus höheren Kreisen.  
 Band 49: **Ein unbeschriebenes Blatt.** Eine Heirat mit Hindernissen.  
 Band 50: **Oceana, die Taubenkönigin.** Eine wahre Geschichte aus dem Officiersleben.  
 Band 51: **Die Ausgestossenen der Liebe.** Pariser Sittenschilderung.

Jede Woche ein weiterer Band.  
 Die obige Bibliothek erhält man gegen Vorauszahlung von je 24 Heller pro Band (auch einzelne Bände) franco von  
**Walter Rubinstein, Buchhandlung, Wien,**  
**VI./1., Theobaldgasse 25.** (478) 1-10  
 Bei Bestellungen genügt Angabe der Bandnummer.

**Keil's Weisse Glasur,**  
 bester Anstrich für Waschtische, weisse Thüren, weisse Möbel etc., 1 Dose 45 Kreuzer,  
 Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,  
 Keil's Bodenwische 45 fr.,  
 Keil's Strohputz in allen Farben  
 stets vorrätzig bei:  
**J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.** [219] 9-12

Die Buchdruckerei  
**Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger**  
 Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,  
 übernimmt  
**alle Arten Buchdruck - Arbeiten**  
 in jeder Farbe zur schnellen, correcten und preiswerthen Ausführung in den drei Landessprachen.  
 Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.  
 Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“  
 120. Jahrgang.  
 Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei:  
**Sirolin**  
**Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist:  
**F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden).** (1042) 30-35